

Patientenzufriedenheit von Menschen mit intellektuellen Entwicklungsstörungen in der stationär psychiatrischen Behandlung

Maria Schmidt, Daria Tarasova, Christian Feuerherd, Sebastian Michalik, Bastian Klee und Tanja Sappok

Zusammenfassung

In der Vergangenheit waren Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung keine AnsprechpartnerInnen in den Belangen ihrer eigenen Gesundheit. ÄrztInnen sprachen meist mit den Eltern, den gesetzlichen BetreuerInnen und dem Personal der Wohngruppen. Mittlerweile werden Menschen mit Behinderungen in den medizinischen Behandlungsprozess einbezogen und gestalten diesen aktiv mit. Dies beginnt mit einer systematisierten Erhebung der Patientenzufriedenheit, die auch ein entscheidender Faktor für den Erfolg und die Nachhaltigkeit der Behandlung ist.

Diese Studie hat zum Ziel, die Behandlungszufriedenheit der PatientInnen im Berliner Behandlungszentrum für psychische Gesundheit bei Entwicklungsstörungen (BHZ) zu erheben und die für die Zufriedenheit relevanten Faktoren herauszuarbeiten.

Dazu wird ein Erhebungsinstrument in Leichter Sprache entwickelt.

Verschiedene Aspekte der Behandlungszufriedenheit wurden mit dem ZUF-8 erhoben und der Bogen in Leichte Sprache adaptiert. Insgesamt wurden 272 PatientInnen des BHZ im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 befragt.

Die meisten Personen (92%) waren mit der Qualität der Behandlung zufrieden und würden das BHZ weiterempfehlen (85%). Bei der qualitativen Auswertung wurden insbesondere das Essen (84%) und die baulichen Gegebenheiten (97%) bemängelt, während das Personal und die Therapieangebote überwiegend positiv bewertet wurden (je 87%).

Es ist wichtig, die medizinischen Leistungen regelmäßig zu evaluieren, um eine angemessene Behandlung und Betreuung anbieten zu können.

Schlüsselwörter:

Intelligenzminderung, geistige Behinderung, Patientenzufriedenheit, Psychiatrie, stationäre Behandlung, psychische Gesundheit, Partizipation